

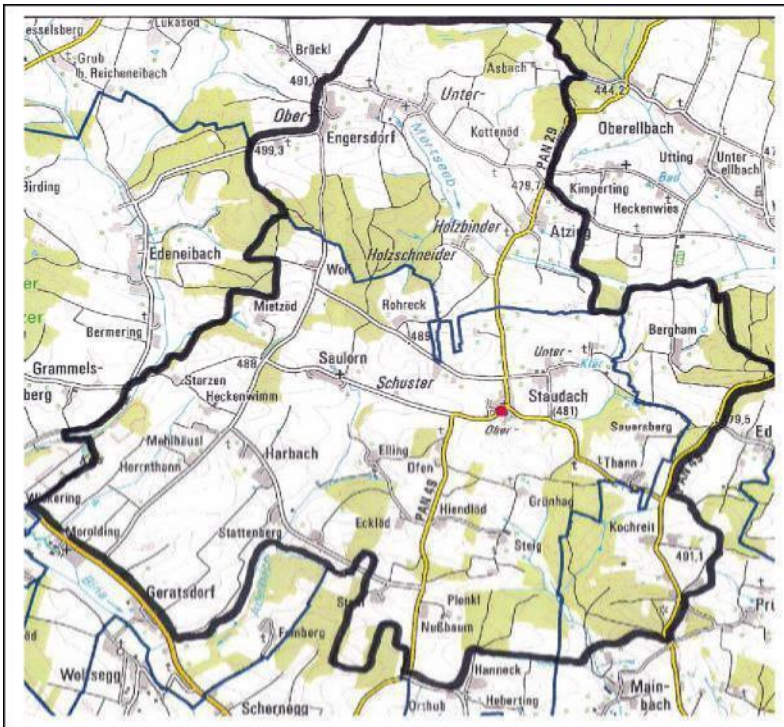
# Die Pfarrei Staudach, St. Corona

## - Pfarrgeschichte -

### Inhaltsverzeichnis:

1. Das Pfarrgebiet mit den einzelnen Ortschaften
2. Eine kurze Pfarrgeschichte
3. Die Seelsorger der Pfarrei
4. Zur Ahnenforschung in der Pfarrei (Matrikelbücher)
5. Der kirchliche Friedhof
6. Bücher und Abhandlungen zur Pfarrgeschichte

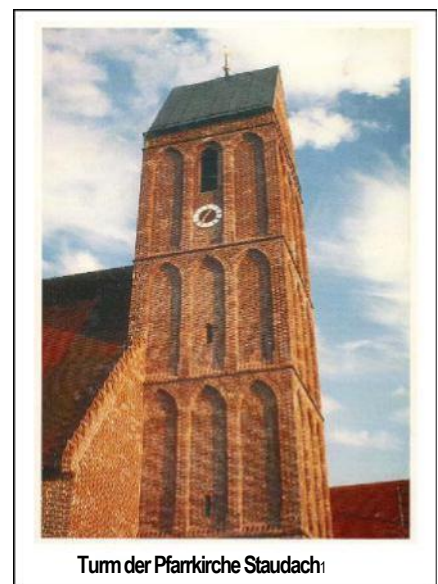
## 1. Das Expositurgebiet mit den einzelnen Ortschaften



Die Pfarrei Staudach gehört zum **Dekanat Eggenfelden** und liegt im **Bistum Regensburg**. Auf dem Pfarrgebiet leben ca. 315 Katholiken, verteilt auf das Dorf *Staudach* und weitere 28 Einöden und Weiler: *Asbach, Atzing, Bergham, Eck-löd, Eling, Engersdorf, Grünhag, Har-bach, Heckenwimm, Herrnthann, Hiend-löd, Kochreit, Kottenöd, Mehlhäusl, Mietzöd, Nußbaum, Ofen, Plenkl, Prül, Rohreck, Sauersberg, Saulorn, Stadl, Starzen, Stattenberg, Steig, Thann, Wolf*. Politisch gesehen gehört der allergrößte Teil zur **Marktgemeinde Massing** (Teilbereiche zur Gemeinde Unterdietfurt bzw. Gangkofen), **Landkreis Rottal-Inn, Bezirk Niederbayern**.

## 2. Eine kurze Pfarrgeschichte

Die Anfänge der Staudacher Pfarrgeschichte liegen im Dunkel der Zeit. Das Protokoll der Regensburger Bistumsvisitation von 1508 spricht reichlich vage von einem „noch nicht bestätigten“ Corona-Benefizium, dessen „Kaplan“ im Pfarrhof von Taufkirchen wohnt und der vom dortigen Pfarrer aus dem Staudacher Kirchenvermögen „besoldet“ wird. Allerdings legt der Vermerk „vacat post conscienciam“ nahe, dass das „Beneficium“ damals nicht besetzt war. Das nächstfolgende Visitationsprotokoll von 1526 verzeichnet einen Priester namens Andreas Dingolfinger aus Rattenbach als Inhaber der St. Corona-Kaplanei, der ein eigenes Haus bewohne, aber im Pfarrhof von Taufkirchen „verköstigt“ (ohne Trank) wird. Das Besetzungsrecht der Kaplanei stehe abwechselnd dem jeweiligen Pfarrer von Taufkirchen und den Herren von Tattenbach zu (seit 1510). Bei der Errichtung der Messstiftung von Pfarrer Furtner (Taufkirchen) in Zusammenarbeit mit Hans Tattenbach zu Kirchberg (Landrichter) am 3. Februar 1510 wurde bestimmt, dass der Kaplan der St. Corona-Messe beständig in Unterstaudach wohnen sollte.



Allem Anschein nach kam die zunächst blühende Wallfahrt zum St. Corona-Heiligtum um die Mitte des 16. Jahrhunderts durch die Wirren der Reformation zum Erliegen, was einen im Ort wohnenden eigenen Seelsorger nicht mehr erforderlich machte. Der Priestermangel der damaligen Zeit tat noch sein Übriges. Jedenfalls hat sich aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts keine einzige Präsen-tationsurkunde für die Staudacher Kaplanei erhalten. Bis Ende des 17. Jahrhunderts ist Staudach wahrscheinlich von den Taufkirchner Pfarrherren und deren Kooperatoren pastoriert worden.

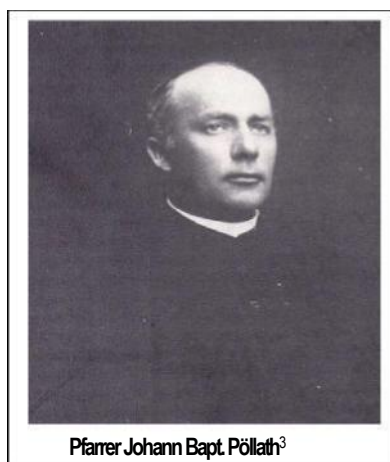
Zu einer positiven Wende kam erst unter dem Taufkirchner Pfarrer Johann Prungraber (1663-1701), der in einem Brief an das Bischöfliche Konsistorium in Regensburg anregte, zur Wiederbelebung der St. Corona-Wallfahrt einen eigenen Priester in Staudach einzusetzen. Letztendlich stiftete Pfarrer Prungraber aus seinem eigenen Vermögen am 27. Dezember 1697 ein Benefizium für Staudach. Dabei wurde festgehalten, dass der Staudacher Benefiziat nicht dem Taufkirchner Pfarrer untersteht, sondern dem Bischöflichen Konsistorium in Regensburg bzw. dessen Ruraldekan und das Benefizium niemals dem Pfarrherrn von Taufkirchen verliehen werden darf. In kirchenrechtlicher Hinsicht galt das St. Corona-Benefizium von Anfang an als ein „Benefi-cium non curatum“. Dieser Zustand führte in der folgenden Zeit immer wieder zu Problemen und Reibereien mit dem Taufkirchner „Pfarrherren“. Erst am 21. Dezember 1860 wurde dieser Zustand durch ein bischöfliches Regulativ ge-genau geregelt. Aber selbst dieses Schreiben konnte die Meinungsverschiedenheiten der „Seelsorger“ von Taufkirchen und Staudach nicht endgültig beilegen. Gegen Ende des 17. bzw. anfangs des 18. Jahrhunderts dürfte dann wohl auch das erste Pfarrhaus in unmittelbarer Nähe der Kirche erbaut worden sein. Wie die Quellen der Pfarrgeschichte weiter zu erzählen wissen, war das Staudacher Benefizium nie bei den Priestern sehr begehrt. Zum einen war es sehr schlecht besoldet und zum anderen waren die Einkünfte, die von München aus bezahlt wurden (vorher vom Landgericht Eggenfelden), nur schwer zu „entwinden“ (d. h. sie wurden kaum oder nur noch heftiger Nachfrage ausbezahlt). So verwundert es nicht, dass diese Stelle von 1749 bis 1760 gänzlich unbesetzt blieb und im 19. Jahrhundert die Inhaber derselben sehr oft wechselten.

Da das Benefiziaten-Wohnhaus in einem sehr schlechtem Zustand war, wurde vom 20. März bis zum 1. August 1860 ein neues Priesterhaus errichtet (im Wesentlichen aus Mitteln der Kirchen- und Schulgemeinde), dem man 1906 ein als Waschküche und Holzlege dienendes Nebengebäude anfügte.

Schon seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es Bestrebungen, den Benefizialsprengel Staudach aus der Pfarrei Taufkirchen auszuglie-dern und zu verselbstständigen. Aber erst unter Pfarrer Johann Baptist Pöllath (seit 1916 Benefiziat, von 1921-30 Pfarrer) konnte am 15. März 1921 dieses Ziel nach vielen Problemen, Auseinandersetzungen und Feindschaften innerhalb der Pfarrbevölkerung und der umliegenden Pfarrherren erreicht werden. Die neu errichtete Pfarrei hatte aber nur 332 Katholiken. Darum ging Pfarrer Pöllath Ende des Jahres 1921 daran, die neue Pfarrei dem Schulsprengel Staudach anzugleichen. In den folgenden Monaten kam es dann innerhalb des Staudacher Schulsprengels über die Frage der Pfarrzugehörigkeit zu



Pfarrkirche St. Corona und Pfarrhaus<sup>2</sup>



Pfarrer Johann Bapt. Pöllath<sup>3</sup>

erbitterten Auseinandersetzungen. Erst am 27. August 1922 wurde durch eine kultusministerielle EntschlieÙung im Einvernehmen mit dem Bischöflichen Ordinariat Regensburg die beantragten Umpfar-rungen der Weiler und Einöden Grünhag, Steig, Hiendlöd, Ecklöd, Harbach, Herrnthann, Hecken-wimm, Saulorn, Elling, Ofen, Feldschuster, Plenkl, Nußbaum, Stadl, Stattenberg, Mehlhäusl, Wolf, Mietzöd und Starzen am Berg von Oberdietfurt bzw. Gangkofen nach Staudach verfügt. So stieg die Seelenzahl der jungen Pfarrei Staudach um rund 200 auf eine Höhe von ca. 520 Katholiken. Nur die Einöde Starzen wurde später (1924) wieder nach Gangkofen rückgeführt. 1924 wurde der Katholische Mütterverein Staudach gegründet, ebenfalls durch Pfarrer Pöllath.

Parallel zur Pfarrgründung stellte Gastwirt Franz Xaver Schwinghammer der neuen Pfarrei unent-geldlich ein Gelände für einen Friedhof zur Verfügung, der 1922 benediziert wurde. Am 9. März

1930 gründet Pfarrer Pöllath noch einen Katholischen Burschenverein, der am 14. Mai 1931 Fahnenweihe feierte. Vom 5. bis 12. Mai 1935 wurde unter Pfarrer Senft eine Volksmission abgehalten. Im Unterschied zu den umliegenden Gemeinden und Pfarreien ging in Staudach der wirtschaftliche Aufschwung der Nachkriegszeit nicht Hand in Hand mit einer regen Bau-und Siedlungstätigkeit. So ist Staudach heute noch ein schönes „Pfarrdorf“, auch wenn sich in den letzten Jahrzehnten im Ortsbild durch Neubauten einiges verändert hat. Mit dem Tod von Pfarrer Anton Regauer im Jahre 1966 hat die Pfarrei Staudach keinen eigenen Pfarrer mehr. Die Seelsorge übernahm zuerst Pfarrer Rudolf Salzer aus Rei-cheneibach (bis 1974), später dann Pfarradministratoren und seit 1987 die Pfarrer von



Blick auf Staudach (2014)<sup>4</sup>

Massing, unterstützt z. T. durch Ruhestandsgeistliche und Aushilfen bzw. seit 2010 durch indische Pfarrvikare. Vom 2. bis zum 13. November 2002 wurde eine Volksmission (zusammen mit Massing) durch drei Patres aus dem Kloster Gars am Inn durchgeführt.

Im Jahre 1988 feierte die Pfarrgemeinde mit einem großen Fest „500 Jahre Wallfahrtskirche St. Corona“. In den Jahren 2003 und 2004 wurde die Pfarrkirche innen und dann außen umfassend renoviert.

Seit dem Jahr 2010 bildet Staudach eine Pfarreiengemeinschaft mit den Pfarreien Massing und Oberdietfurt mit der Expositur Huldessen (Pfarrsitz ist dabei Massing).

### 3. Die Seelsorger der Pfarrei bzw. des Benefiziums

#### 3.1 Seelsorger:

Kaplan Andreas Dingolfinger:	1510
Kaplan Andreas Fleischmayr:	?
Kaplan Johann Koter:	1531-1540
Kaplan Jodok Glätzl:	1540-1548
Kaplan Leonhard Peuntner:	?
Benefiziat M. Urban Ginzhofer:	1705?-?
Benefiziat Andreas Spädt:	1720-?
Benefiziat Johann Philipp Lauttner:	1735-1739
Benefiziat Johann Georg Stadler:	1739-?
Benefiziat Franz Ferdinand Sedlbauer:	1760?-1800
Benefiziat Georg Wurm:	1800



Benefiziat Joseph Seemann:	1801-1834
Benefiziat Joseph Mayerhöfer:	1834-1843
Benefiziumsprovisor Wolfgang Geltinger:	1843-1847
Benefiziumsprovisor Ulrich Leitl:	1848/49
Benefiziumsprovisor Johann Baptist Biermaier:	1850/51
Benefiziumsprovisor Johann Baptist Hartl:	1852-1857
Benefiziumsprovisor Johann Georg Wolferseder:	1857/58
Benefiziumsprovisor Johann Baptist Baierl:	1859-1863
Benefiziumsprovisor Ignaz Schum:	1863-1872
Benefiziumsprovisor Lorenz Eibl:	1872-1875
Benefiziumsprovisor Franz Xaver Graf:	1875-1885
Benefiziumsprovisor Michael Brenner:	1888-1901
Benefiziumsprovisor Jakob Mühlbauer:	1901-1905
Benefiziumsprovisor Alexius Diemand:	1905-1908
Benefiziumsprovisor Michael Fischer:	1908-1914
Benefiziumsprovisor Georg Nehmes:	1914-1916
Benefiziat und erster Pfarrer Johann Pöllath:	1916-1930 (ab 1921 Pfarrer)
Pfarrer Heinrich Senft:	1930-1939
Pfarrer Anton Regauer:	1940-1966
Pfarrprovisor Rudolf Salzer:	1966-1974 (zgl. Pfarrer von Reicheneibach)
Pfarradministrator i. Na.* Dr. Karl Hausberger:	1974-1986
Pfarrer Karl Zirngibl:	1987-2000 (zgl. Pfarrer von Massing)
Pfarrer Franz Walden:	1996-2000 (zgl. Pfarrer von Massing)
Dekan Jakob Ewerling:	2001 (zgl. Pfarrer von Oberdietfurt)
Pfarrer Josef Vilsmeier:	2001-2017 (zgl. Pfr. von Massing, Oberdietfurt u. Huldessen)
Pfarrer Klaus-Peter Lehner	seit 2017 (zgl. Pfr. von Massing, Oberdietfurt u. Huldessen)

(\* im Nebenamt)

### 3.2 Pfarrvikare:

Pfarrvikar DK i. R. Prälat Georg Häglsperger:	1987-1996
Pfarrvikar Dr. Josy Joseph:	2010-2014
Pfarrvikar Arul Sebastian:	2014-2015
Pfarrvikar Pater Dr. Panipitchai Sylvester:	2015-2022
Dr. Dr. Josef Zgibniew Waleszczuk:	seit 09.2022

### 3.3 Pastorale Mitarbeiter für die Pfarreiengemeinschaft:

Gde.ref. Conny Pauer:	seit 2011
-----------------------	-----------

## **4. Zur Ahnenforschung in der Pfarrei (Matrikelbücher)**

Folgende Matrikelbücher werden im Pfarrbüro Massing verwahrt. Begrenzte Einsichtnahme bzw. Auskünfte nur in Absprache mit dem Ortspfarrer.

Alle anderen Bände der Pfarrei-Matrikelbücher befinden sich im Bischöflichen Zentralarchiv (BiZA) in Regensburg: St.-Peters-Weg 11-13, 93047 Regensburg - Tel.: +49 941 597-2520, Fax: +49 941 597-2521 - e-Mail: [archiv@bistum-regensburg.de](mailto:archiv@bistum-regensburg.de)

### \* Taufbücher:

(ältere Matrikelbücher: vgl. Pfarrei Taufkirchen bzw. Gangkofen und BiZA)

Taufbuch	Bd. I (1921-1985)	Pfarrbüro Massing
----------	-------------------	-------------------

Taufbuch Bd. II (1986- ) *Pfarrbüro Massing*

**\* Sterbebücher:**

(ältere Matrikelbücher: vgl. Pfarrei Taufkirchen bzw. Gangkofen und BiZA)

Sterbebuch Bd. I (1921- ) *Pfarrbüro Massing*

**\* Trauungsbücher:**

(ältere Matrikelbücher: vgl. Pfarrei Taufkirchen bzw. Gangkofen und BiZA)

Trauungsbuch Bd. I (1921-.....) *Pfarrbüro Massing*

## **5 . D e r k i r c h l i c h e F r i e d h o f**

Der Friedhof liegt in der Nähe der Pfarrkirche St. Corona und ist Eigentum der Pfarrkirchenstiftung Staudach. Er umfasst ca. 1.200 m<sup>2</sup> und wird von der Kirchenstiftung Staudach selber verwaltet.

### **6. Bücher und Abhandlungen zur Pfarrgeschichte**

\* *Bischöfliches Ordinariat Regensburg*, Matrikel der Diözese Regensburg. Regensburg 1916.

\* *Bischöfliches Ordinariat Regensburg*, Matrikel der Diözese Regensburg. Regensburg 1990.

\* *Karl Hausberger*, Kleine Chronik der Wallfahrts- und Pfarrkirche St. Corona in Staudach. Frontenhausen 1988.

\* *Hans Karlinger (Mitverfasser)*, Die Kunstdenkmäler von Bayern Bezirksamt Eggenfelden 8 Bezirksamt Eggenfelden Regierungsbezirk Niederbayern. München und Oldenbourg 1923 (Nachdruck von 1983).

\* *Franz Richter*, St. Corona Staudach mit Nebenkirchen. Frontenhausen 1998.

\* *Karl Hausberger*, Staudachs Weg in die kirchliche Eigenständigkeit – Streiflichter auf die Emanzipation von Taufkirchen anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Pfarrei 1921-2021

---

Bildnachweis zu diesen Seiten:

(1-3) *Franz Richter*, St. Corona Staudach mit Nebenkirchen. Frontenhausen 1998.

(4) *Albert Hüttner jun.* (privat)

Karte zur Pfarrei:

*Bischöfliches Ordinariat Regensburg.*

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten:

*Pfr. Klaus-Peter Lehner, 2018*